

# Hausgottesdienst zum 1. Advent - Offenbarung 3,14-22

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

## Eröffnung

Liebe Gemeinde,

**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.** Heute feiern wir den 1. Advent – und damit beginnt ein neues Kirchenjahr: Unser Wochenspruch aus dem Alten Testament bringt auf den Punkt, was Advent für das Volk Gottes – des Ersten Bundes wie auch für uns Christen – bedeutet und ansagt: Gott kommt in seine, in unsere Welt, voller Gnade und Erbarmen. Wir Christen glauben, dass er diese seine Verheißung in der Geburt Jesu wahr gemacht hat: Der König, den er sendet, zeichnet sich durch die Charakter- und Tätigkeitsmerkmale „Gerechter“ und „Helfer“ aus. So lädt uns diese Adventszeit neu dazu ein, zu bedenken, wie und wo wir auf seine Gerechtigkeit und seine Hilfe angewiesen sind, und wie wir dieses von ihm auch erhoffen dürfen.

Wir feiern den ersten Gottesdienst des neuen Kirchenjahres: im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

## Eingangslied: EG 1, 1-4 Macht hoch die Tür...

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;  
es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt;  
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;  
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,  
sein Königskron ist Heiligkeit,  
sein Zepter ist Barmherzigkeit;  
all unsre Not zum End er bringt,  
derhalb jauchzt, mit Freuden singt:  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgemein,  
da dieser König ziehet ein.  
Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
eu'r Herz zum Tempel zubereit'.  
Die Zweiglein der Gottseligkeit  
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;  
so kommt der König auch zu euch,  
ja, Heil und Leben mit zugleich.  
Gelobet sei mein Gott,  
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

## Tagesgebet

Allmächtiger Gott und Herr,

wir danken dir, dass du deinen Sohn zu uns gesandt hast, zum Segen und zur Rettung deiner verlorenen Menschheit.

Wir staunen und sind dankbar, dass er einer von uns geworden ist, als er in unsere Welt eintrat, um die Tür zum Leben zu öffnen. Wo wir auf unsere eigene Kraft setzen und dich an den Rand rücken, hilf uns innehalten und deinen König Jesus Christus erkennen. Wecke in uns die hoffnungsvolle Erwartung, dass du kommst, um alles wirklich gut zu machen.

Wir loben und preisen dich, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und Herr bist, für alle Zeiten. Amen

## Hauptlied: EG 11,1-5 Wie soll ich dich empfangen...

1. Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir,  
o aller Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier?  
O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel bei,  
damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin,  
und ich will dir in Psalmen / ermuntern meinen Sinn.  
Mein Herze soll dir grünen / in stetem Lob und Preis  
und deinem Namen dienen, / so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen / zu meinem Trost und Freud,  
als Leib und Seele saßen / in ihrem größten Leid?  
Als mir das Reich genommen, / da Fried und Freude lacht,  
da bist du, mein Heil, kommen / und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, / du kommst und machst mich los;  
ich stand in Spott und Schanden, / du kommst und machst mich groß  
und hebst mich hoch zu Ehren / und schenkst mir großes Gut,  
das sich nicht lässt verzehren, / wie irdisch Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Himmelszelt  
als das geliebte Lieben, / damit du alle Welt  
in ihren tausend Plagen / und großen Jammerlast,  
die kein Mund kann aussagen, / so fest umfassen hast.

## Predigt zu Offenbarung 3,14-22 Sendschreiben an Laodizea

### Offenbarung 3,14-22

14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest!

16 Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

17 Du sprichst: "Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!" und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.

18 Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.

19 Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!

20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.

21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.

22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Liebe Gemeinde!

Mit dem heutigen Sonntag beginnen wir ein neues Kirchenjahr. Am Ende dieses so kritischen Jahres ermutigt uns das Prophetenwort: „Sieh auf!“

Politiker haben den Angriffskrieg Putins auf die Ukraine als Zeitenwende bezeichnet – nicht zu vergessen die Kriege mit ihrem unsäglichem Leid in anderen Ländern. Advent lenkt unsere Blicke darauf, dass Gott in seine Welt gekommen ist. Damit hat eine völlig andere, neue Zeit begonnen. In seinem Sohn ist uns Gott als Helfer und als Retter nahegekommen: „Dein König kommt zu dir!“ So singen wir es im Advent. Er ist der Anfang aller Schöpfung, ebenso der Ursprung unseres persönlichen Glaubens. Nun steht er vor der Tür und will neu bei uns einkehren, damit wir mit ihm Gemeinschaft haben. Wachsam wendet sich der Herr an seine Gemeinden und ruft, aus lauter Liebe, zur Umkehr. In sieben Gedankenschritten möchte ich mit Ihnen teilen, was Gott uns mit diesem Advent sagen will.

### **1. Advent will unsere Blicke ausrichten**

In der Adventszeit kauen wir nicht alte Geschichten wieder oder stimmen Weisen an, weil das eben Tradition ist. Auch verlieren wir uns nicht in Klagen darüber, dass das, was die Propheten ankündigten, nur so bruchstückhaft erkennbar ist. Gewiss, was wir sehen und erfahren, kann uns den Mut nehmen. In diesen Wochen hin zur Weihnacht aber bekennen wir und singen: Jesus Christus ist in die Welt gekommen, damit wir Menschen ihm die Türen öffnen. Er sieht genau hin, wie Glaube gelebt wird, ist besorgt über kritische Zustände, will zurechtbringen.

Advent ist daher eine Zeit, um innezuhalten: Wir besinnen uns darauf, was uns bewegt, was unser Christsein eigentlich bedeutet, woran wir uns orientieren. Advent richtet uns nach vorne aus: Der damals ankam, kommt auch heute zu uns. Im Buch der Offenbarung richtet der Seher Johannes die Blicke auf Wesentliches.

### **2. Als Gemeinden brauchen wir seine Fürsorge**

Wer diese Sendschreiben in aller Ruhe durchliest, merkt, wie dem Erhöhten jede Gemeinde mit ihren Eigenheiten am Herzen lag. Ihren Werdegang machte er zur Chefsache. Sie sollen zum Nachdenken kommen, sich nicht darauf ausruhen, was sie erreicht haben.

Die Sendschreiben halten kritisch den Spiegel vor, rücken zurecht, bauen aber auch auf. Ihnen liegt nichts an Verurteilungen oder aber Appellen, den Gemeinden mögen Aktionsprogramme einfallen, damit sie besser dastehen.

Diese Briefe sind Ausdruck der Fürsorge Christi. Er legt den Finger in Wunden, will aber vor allem zurechtbringen.

Auch fast 2000 Jahre später gilt für uns: Wer sich nach Christus nennt, ihm angehört, der setzt weder auf eigene Frömmigkeit noch bleibt er im Ungewissen. Die Fürsorge Christi zielt auf eine offene Zukunft für jede Gemeinde, jeden Christen. Daher mahnt er, zeigt Wege auf und gibt jeder Gemeinde Aufträge. Sie sollen recht glauben und dienen – und sich für die Begegnung bereiten, wenn er einst seinen großen Advent hält.

### **3. Der über alles Bescheid weiß, hat großes Interesse an den Seinen**

Der Erhöhte wendet sich an Gemeinden der damaligen Provinz Kleinasien, der heutigen Türkei, und sagt: „Ich kenne deine Werke.“ Wir entdecken, welch' unterschiedliche Profile es gab – auch, wie intensiv ihr Herr um ihr Ergehen ringt: Achtet sie auf Seinen Willen, redet sie recht mit und über ihn, ist sie selbstsicher oder demütig, wächst sie im Glauben, übt sie Liebe oder vergaß sie dies?

Jedes dieser markanten „Sendschreiben“ benutzt kraftvolle Worte. Kritisch, ja schonungslos kommen Fehlentwicklungen zur Sprache, andererseits gibt es auch Lob für Gemeinden, die

auf dem richtigen Weg sind. Jedes einzelne Porträt leitet das Interesse, jede Gemeinde, jeder Christ, jede Christin möge in ihrem Glauben und ihrem Lebensstil darauf ausgerichtet sein, was ihr Herr erwartet – und zulassen, dass er helfend und heilend in ihre Mitte tritt.

Wir brauchen Menschen, die sich für unser Ergehen wirklich interessieren, sich in uns hineindenken, uns begleiten, verstehen – ohne uns fertig zu machen. Wir brauchen zuweilen Rat, der nicht bevormundet, sondern Türen öffnet. Solche Menschen sind wertvoller als Geld und Gold – und wir brauchen sie. Der Erhöhte interessiert sich von Herzen für unser Leben und Glauben; er kennt es und er weiß, was Not tut.

#### **4. Wie steht es um uns – und woher wissen wir das?**

Was tut unseren Gemeinden, unserem persönlichen Glauben gut, was aber wirft uns zurück? Wer hat die Autorität, unser Verhalten zu beurteilen, wer kann Mängel so aufzeigen, dass wir dies annehmen?

In unserem heutigen Text spricht der treue und wahrhaftige Zeuge. Er stand am Anfang der Schöpfung und er kümmert sich um sie und unser Leben in ihr. Von ihm dürfen wir uns sagen lassen, wie es um uns steht. Unsere Gemeinden – sie bemühen sich um tragfähige Strukturen, Programme, gute Finanzen. Können sie die Zukunft der Gemeinden sichern? Wir probieren aus, was unser Gemeindeleben attraktiv macht, besser ankommt. Was sollte man für eine stabile Kirche der Zukunft tun? Gute Ziele zu erreichen, geht nicht ohne Kopfzerbrechen und bedachtes Planen. Unser heutiger Text wirft aber die Grundfrage auf: Tun wir dies alles im Namen Jesu, so, dass er selber durch unsere Worte spricht?

#### **5. Jesus Christus - vor der Tür?**

Beim Fragen bleiben wir nicht stehen. Was Jesus in seinen Erdentagen sagte und tat, gilt auch den späteren Gemeinden als Richtschnur. Und das gilt auch uns. Johannes bezieht sich auf eine Art großer Visitation und stellt nun Ergebnisse davon vor. Die Gemeinden sollen seine Einsichten annehmen, auch das, was er bemängelt.

Das Schreiben an die Gemeinde von Laodicäa hat kritische Aussagen, sprudelt aber auch über mit wunderbaren Aussichten. Diese offenbar aktive Gemeinde meint, viel vorweisen zu können, alles zu haben, alles zu können.

Gerade hier wird der Erhöhte deutlich, denn ihr Profil war verschwommen. Weder ist sie überzeugt von dem, was sie glaubt und tut – noch lässt sie von dem ab, was sie doch nicht zustande bringt. Sie hält sich für reich, lehnt aber Korrekturen ab. Das Ganze stimmt nicht. Die Gemeinde stellt sich ihren Schwächen nicht; vor Begeisterung über ihre Leistungen ist sie wie verblendet. Vielleicht hat sie vieles versucht, lullte sich mit Erfolgen ein, wollte Vorbild sein, handelte aber in Eigenregie.

Vergessen hat sie, dass der Herr selbst in ihrer Mitte sein muss. Ihn ließ sie vor der Tür stehen. Daher ging es mit ihr nicht voran, blieben ihre Worte kraftlos, war sie trotz Reichtum arm. In ihrer Selbstbespiegelung verlor sie den Blick für das Wesentliche.

#### **6. Der Erhöhte will eintreten**

Welch' eine wunderbare Verheißung gibt der Herr gerade dieser verkorksten Gemeinde: "Ja, du sollst eifrig sein, aber die Ausrichtung muss stimmen: Gestehe dir deine Schwächen ein, kehre um, höre auf meine Stimme, mach' mir die Türen auf!"

Advent ist also die Zeit, Türen zu öffnen – für Christus, für einen uns vertrauten oder auch einen vergessenen Menschen; in ihm will der Herr selbst zu uns kommen! Um ein „mehr“, „reicher“, „besser“ oder „größer“ geht es nicht. Mit Laodicäa kann es wieder gut werden, denn Jesus selbst will ihre Augen öffnen und mit ihr das Mahl der Gemeinschaft halten – so wie er es damals mit seinen Jüngern getan hatte. So nah will er kommen, dass er sich in der Gemeinde Wohnung macht.

Feiern im Advent: Seine Gegenwart feiern, unseren Festen Tiefe geben, Worte von Jesu uns neu zu Herzen nehmen. Offenbar waren diese Überlieferungen damals bis Kleinasien weitergetragen worden – wem können wir in diesen Wochen seine Worte weitergeben?

## 7. Eine großartige Verheißung

Eine Gemeinde, die den Erhöhten in ihrer Mitte feiert – die weiß und kann nicht alles; Sorge um ihr Ansehen und Auskommen müssen sie aber nicht drücken. Sie kann die Krise überwinden, ohne am eigenen Können oder am Leiden unter eigenen Schwächen zu scheitern.

Der Anfänger des Glaubens und aller guten Werke will Christen, die Sehnsucht nach Gemeinschaft mit ihm haben und dies auch sagen und umsetzen, er will Gemeinde mit offenen Türen. Indem sie die Stimme des guten Hirten neu vernimmt, kann sie auch wieder sprachfähig werden, mehr noch: Sie wird glückselig in dieser Beziehung mit dem Erhöhten.

Auf all dies weist uns Johannes hin, ohne ein Sonnenschein-Christentum anzusagen. Auch trotz Zweifeln oder Widerständen von innen wie von außen kann sie überwinden: All das Schöne, was der Herr verheißt, wird sie erleben und erhalten. Er liebt die Seinen so unendlich, auch wenn sie das mitunter nicht erspürt haben, dass er ihr einen großen Horizont eröffnet – hinein in die Zukunft, wo der Erhöhte seinen Christen das gegeben haben wird, was sie sich nicht selbst verschaffen kann, ja nicht einmal erhofft hatten. Nichts wird sie voneinander trennen.

Ich wünsche uns allen in diesem Advent eine offene Tür, dass wir seine Fürsorge in Anspruch nehmen und dies alles richtig feiern. Amen

## Predigtlied: EG 11,7-10

7. Ihr dürft euch nicht bemühen / noch sorgen Tag und Nacht,  
wie ihr ihn wollet ziehen / mit eures Armes Macht.  
Er kommt, er kommt mit Willen, / ist voller Lieb und Lust,  
all Angst und Not zu stillen, / die ihm an euch bewusst.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken / vor eurer Sünden Schuld;  
nein, Jesus will sie decken / mit seiner Lieb und Huld.  
Er kommt, er kommt den Sündern / zu Trost und wahrem Heil,  
schafft, dass bei Gottes Kindern / verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien / der Feind und ihrer Tück?  
Der Herr wird sie zerstreuen / in einem Augenblick.  
Er kommt, er kommt, ein König, / dem wahrlich alle Feind  
auf Erden viel zu wenig / zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte: / zum Fluch dem, der ihm flucht,  
mit Gnad und süßem Lichte / dem, der ihn liebt und sucht.  
Ach komm, ach komm, o Sonne, / und hol uns allzumal  
zum ewgen Licht und Wonne / in deinen Freudensaal.

## Fürbitten - Vaterunser

Du Friedenskönig, Jesus Christus, die ganze Welt wartet:  
auf das Ende der Pandemie,  
auf das Schweigen der Waffen,  
auf die Versöhnung der Verfeindeten,  
auf die Gerechtigkeit für die Verachteten,  
auf die Großzügigkeit der Glücklichen,  
auf die Heilung der Wunden,  
auf das Versiegen der Tränen,  
auf das Ende des Sterbens,  
auf Trost, auf Liebe, auf Frieden.  
Die ganze Welt wartet auf dich.

Komm, du Friedenskönig, Jesus Christus.  
Komm, damit die Kranken aufatmen.  
Komm, damit die Mächtigen weise werden.  
Komm, damit die Brückenbauerinnen Erfolg haben.  
Komm, damit die Obdachlosen Schutz finden.  
Komm, damit die Armen satt werden.  
Komm, damit die tödliche Gewalt aufhört.  
Komm, damit unsere Kinder dem Leben trauen.  
Komm, damit wir wieder singen.

Du wirst unsere Tränen in Tanzen verwandeln, du sprichst: Friede sei mit euch.  
Du bringst Heil und Leben. Du Friedenskönig, Jesus Christus, die ganze Welt wartet. Komm!

Und was wir noch auf dem Herzen haben, an Dank und Lob, an Bitte und Fürbitte, das legen wir  
in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat:  
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

## Schlusslied: EG 1,5

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, / meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein; / dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heilger Geist uns führ und leit / den Weg zur ewgen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr, / sei ewig Preis und Ehr.

## Segen

Es segne uns GOTT, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

*Löschen sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.**